

KUNSTCHRONIK

NACHRICHTEN AUS KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

1. JAHRGANG

November 1948

HEFT 11

LONDONER MUSEUMSBRIEF

Das British Museum ist noch nicht in vollem Umfang zugänglich, da im Zusammenhang mit der Beseitigung von Glas- und Gebäudeschäden die Sammlungen neu geordnet werden sollen; in der alten Aufstellung sind lediglich die Räume der ägyptischen und assyrischen Abteilung zugänglich, ebenso das Department of Prints and Drawings: dort werden in Dauerausstellungen wieder wesentliche Teile des Besitzes an deutschen, niederländischen und englischen, französischen und italienischen Handzeichnungen dargeboten. Druckgraphik des deutschen 15. und 16. Jahrhunderts sowie der Niederländer des 17. Jahrhunderts ergänzt diese Ausstellung glücklich zu einer Schausammlung für die Geschichte der graphischen Künste, unter denen auch Ostasien mit einigen Beispielen vertreten ist. Die Handschriften und Miniaturen-Abteilung ist ebenfalls in ihren eigentlichen Räumen zugänglich: die Schausammlung umfasst wieder Urkunden und Autographen zur englischen Geschichte, sowie wechselnd ausgewählte mittelalterliche Miniaturen (darunter Neuerwerbungen aus der ehemaligen Sammlung Yates Thompson — die Chronik des Wilhelm von Tyrus, vielleicht um 1250 in Zypern entstanden, ein Stundenbuch für Bonaparte Ghislieri mit signierter Miniatur der Sebastiansmarter von Perugino u. a. m.) Neben diesen gewohnten Studienmöglichkeiten hat aber das British Museum für die Zeit der Neuordnung eine neue Einrichtung geschaffen: die im Norden — dort befindet sich jetzt der Eingang zum Museum — gelegene King Edward VII Gallery dient jetzt einer Ausstellung von Kunstwerken kleineren Formates, wobei eine Hälfte der Antike mit einer Auswahl von Vasen, Kleinplastiken, Schmuck u. ä. eingeräumt ist, während in der anderen Hälfte eine Auswahl altchristlicher und frühmittelalterlicher Kunst dargeboten wird, an die sich einzelne Werke späterer Epochen anschließen. Die Bevorzugung der frühen Epochen in diesem Teil wird auf zwei bedeutende Komplexe von Neuerwerbungen zurückgehen — den Schatz von Mildenhall/Suffolk (entdeckt und für das Museum erworben 1946) und den Inhalt des Schiffsbegräbnisses von Sutton Hoo am Deben/Suffolk (entdeckt und dem Museum gestiftet 1939). Der erste Fund umfasst

eine Gruppe von 34 Werken der Silberschmiedekunst meist des 4. nachchr. Jahrhunderts von außerordentlicher Schönheit und überraschend gutem Erhaltungszustand. Das Schiffbegräbnis enthält neben anderen wichtigen Fundstücken aus der ersten Hälfte des 7. nachchr. Jahrhunderts Goldschmiedearbeiten großer Schönheit; Herkunft und Bedeutung der Spätphase der heidnisch-angelsächsischen Kunst erhalten hierdurch unvermutet neue Aufschlüsse. Über beide Neuerwerbungen unterrichteten zuverlässige "Provisional Guides" mit Abbildungen aller Fundstücke.

Die National Gallery hat nach dem Kriege mit einer Ausstellung von 88 in den Jahren 1936—47 gereinigten Bildern des 15.—18. Jahrhunderts etwa die Hälfte ihrer Räume wieder in Besitz genommen; eine durchgehende Neueinrichtung (Klima-Anlage, hellfarbiger Anstrich, neue künstliche Beleuchtung, Entfernung der Gläser von den Bildern und Fortführung der Reinigung) ist geplant. Die geschlossene Ausstellung der "Cleaned Pictures" mit photographischem Vergleichsmaterial ist bereits abgebaut, doch sind die gereinigten Bilder als solche gekennzeichnet, so daß in Verbindung mit einem Handbuch über diese Maßnahmen diese Leistung voll gewürdigt werden kann; vgl. auch Kunstchronik H. 9, S. 1—5. Die gesammelten Restaurationsprotokolle sind zusammen mit zahlreichen Großaufnahmen als Manuskript in öffentlichen Bibliotheken zugänglich (British Museum, Victoria and Albert-Museum). —

Eine besonders tiefgreifende Umgestaltung wird das Victoria and Albert-Museum (South Kensington) während der nächsten Jahre erfahren: die umfangreichen Sammlungen sollen in neuhergerichteten Räumen in eine Schau- und eine Studiensammlung aufgeteilt werden; die Schausammlung wird offensichtlich unter Betonung kulturgeschichtlicher Zusammenhänge verschiedenartige Werke nach Epochen zusammenstellen. Während dieser Umstellung bleiben weite Teile des Museums zugänglich, z. B. die Abteilungen der Gold- und Silberschmiedekunst, die Abteilungen der mittelalterlichen und Renaissance-Skulpturen, die keramischen Sammlungen sowie Waffensammlung und Bibliothek. — Kleinere Wechselausstellungen bringen Modernes: Matisse' Papierschnitte, Picassos Radierungen zu Buffons Histoire Naturelle; auch die Neuerwerbungen des Museums sind ausgestellt (u. a. mehrere Werke der deutschen Kleinplastik des 16.—18. Jahrhunderts). Ein wichtiger Neuzugang ist die Sammlung W. L. Hildburgh, eine vom Besitzer dem Museum geschenkte Folge von etwa 80 englischen Alabasterarbeiten des 14.—16. Jahrhunderts. — Die Kunstsammlungen des Herzogs von Wellington — sie wurden von den Erben der Nation geschenkt — sind vorläufig ebenfalls hier ausgestellt (ihre eigentliche Stätte, Aspley House, ist z. T. zerstört): bedeutungsvoll sind neben der Fülle historischer Erinnerungsstücke einige stillebenhafte Frühwerke des Velasquez. — Schließlich beherbergte das Museum während der Sommermonate noch die Ausstellung "Sport in Art", die anlässlich der Olympischen Spiele aus etwa 380 Werken lebender Künstler zusammengebracht wurde. —

Auch die Tate Gallery wird ihre eigentlichen Sammlungen in neu hergerichteten und wiederhergestellten Räumen zeigen; die meisten verfügbaren Räume dienen z. Z. dem Gedächtnis des 1947 verstorbenen S. Courtauld, dem England den Besitz wesentlicher Werke des französischen Impressionismus verdankt; eine Gedächtnisausstellung vereint 139 Werke der Impressionisten aus dem Besitz der

Tate Gallery, des Courtauld Institute of Art und der Erben Courtaulds, darunter Manets Spätwerk des «Bar aux Folies-Bergères» und eine kleinere Wiederholung des «Déjeuner sur l'Herbe», elf Werke Seurats, zwölf Cézannes, sechs Van Goghs usw. Von den Londoner Museen ist also nur die Wallace Collection in den alten Räumen unverändert geblieben, wobei geringe Umstellungen nicht ins Gewicht fallen. —

Wertschätzung und wissenschaftliche Sicht moderner Kunst in England lassen sich an zwei Ereignissen aufzeigen — im Battersea Park stehen 40 Werke moderner Plastik inmitten einer englischen Parklandschaft: von Rodin und Maillol bis Henry Moore; aus dem Verhältnis des Kunstwerks zur Natur ergeben sich für den Wissenschaftler manche Einsichten — etwa in dem Sinne des unter dem Vorsitz von Herbert Read gegründeten Institute of Contemporary Art, das — zwar noch ohne eigentlichen Sitz — mit Ausstellungen, Sammlungen und Informationen alle Zweige moderner Kunst fördernd vereinen will.

Wolfgang J. Müller.

DIE AUSSTELLUNG „KUNSTSCHÄTZE AUS ZERSTÖRTEN KIRCHEN WESTFALENS“ IN SCHLOSS KAPPENBERG

Das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund veranstaltete gemeinsam mit dem Landeskonservator von Westfalen von Mai bis September eine Ausstellung der Kunstschatze aus zerstörten Kirchen Westfalens in Schloß Kappenberg bei Lünen, dem Alterssitz des Reichsfreiherrn vom Stein, den er nach den Befreiungskriegen als Staats-Dotation erhalten hatte. In dem Vestibül des Haupttraktes, dem anschließenden Korridor und drei fast saalartig großen Zimmern sind die Kunstwerke aufgestellt. Der Ausstellungsleiter, Museumsdirektor Dr. Rolf Fritz, hat das Programm, nur heimatlos gewordene Kunstwerke zu zeigen, so strenge durchgeführt, daß er das berühmte Kappenberger Reliquiar mit dem beglaubigten Bildniskopf Barbarossas von der Ausstellung ausschloß, weil die Kappenberger Kirche nicht zerstört ist. Andererseits aber ist nur ein sehr beschränkter Teil der obdachlos gewordenen westfälischen Kunstwerke hier vereinigt. So sind vom Mindener Domschatz aus begreiflichen Gründen nur die weniger kostbaren Stücke nach Kappenberg gebracht worden, während etwa die thronende späromanische Madonna, die Sakraments-Pyxis und die Elfenbeinbuchdeckel nicht gezeigt werden. Aus Paderborn kam nur die Imad-Madonna. Dafür sind aber einige besonders wichtige Kunstwerke aus profanem Bereiche, aus Rathäusern, Museen und Privatbesitz beige-steuert worden. Ein Teil der Kunstwerke, der in den Kriegsjahren Beschädigungen erlitten hatte, ist 1947 bis 1948 in den Werkstätten des Dortmunder Museums wieder in Stand gesetzt worden, und zwar nicht nur die Stücke, die dem Museum selbst gehören.

Wirkliche Überraschungen bringen die ausgestellten Skulpturen, deren Reihe zeitlich mit der Paderborner Imad-Madonna beginnt. Ihr gegenüber ist eine zweite thronende Madonna mit dem Kinde aufgestellt, die um 1230 entstanden und vielleicht westfälisch ist. Im Gegensatz zur Imad-Madonna hat sie den ursprüng-

lichen Thron und große Teile der alten Fassung bewahrt, während die Rückseite der offenbar im Spätmittelalter dann frei aufgestellten Figur um 1500 mit einem Gemälde in Form eines Tafelbildes geschmückt wurde. Das Stück darf mit der thronenden Madonna aus dem ersten Viertel des 13. Jahrhunderts im Schnütgen-Museum verglichen werden, nur fehlen der Gottesmutter aus der Dortmunder Marienkirche alle Beziehungen zum französischen Westen. Besonders dankenswert ist es, daß die Ausstellungsleitung die überlebensgroße Holzstatue des Hl. Engelbert ihrem unbeachteten Dasein im Märkischen Museum in Witten für eine Weile entrissen hat. Handelt es sich doch nicht nur um eines der edelsten Werke der deutschen Holzskulptur des 13. Jahrhunderts, sondern auch um ein in kultureller Hinsicht außerordentlich merkwürdiges Denkmal. Die Statue kann nämlich nicht als Grabfigur auf einer Tumba gelegen haben, obwohl gerade am Mittel- und Niederrhein Holzfiguren auf Tumben im 13. Jahrhundert offensichtlich sehr gebräuchlich waren. (Sayn-Grabmal im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, Grabmal des Pfalzgrafen Heinrich in Maria Laach). Die Figur ist auch ursprünglich nicht liegend zu denken, es fehlt das Kopfkissen unter dem Haupte und der Löwe oder der Hund zu Füßen. Außerdem würden bei einer Liegefigur die Falten, welche gegen den Rücken der hohlen und hinten offenen Figur verlaufen, plötzlicher abbrechen. Vor allem aber sind die beiden Arme, in welche die Hände eingedübelt waren, von denen die Linke den Stab hielt, die Rechte zum Segen erhoben war, soweit vom Körper weggestreckt, wie es bei einer aufgebahrten Totenfigur niemals möglich wäre. Die Figur hat also von jeher gestanden. Sie kommt aus dem Kloster Gevelsberg, das zehn Jahre nach der Ermordung des dargestellten Erzbischofs am Orte der Bluttat errichtet worden war. Bis zum Abbruch des Klosters 1927 befand sich die Statue dort. Sie wird für das Sühnekloster geschaffen worden sein und wenn auch Engelbert erst nach 1618 ins römische Martyrologium aufgenommen wurde, so kam er doch sogleich nach seinem Tode in den Geruch der Heiligkeit, und unserer Figur ist zweifellos sofort nach ihrer Entstehung Verehrung zuteil geworden. Die Statue zeigt große Teile der alten Fassung. Besonders die Mitra und die Halspartie haben Reste ornamentalischen Schmuckes aus der letzten Phase des spätromanischen Stils. Die Kölner Herkunft des Stückes, die ja aus politischen Erwägungen heraus fast selbstverständlich ist, wird durch den engen stilistischen Zusammenhang mit den Kölner Schreinerwerkstätten um 1230 überdies bestätigt.

Unter den Skulpturen des 14. Jahrhunderts lenkt besonders die unveröffentlichte Eichenholzfigur des Erzengels Michael aus der Zeit um 1330 die Aufmerksamkeit auf sich, die der Dortmunder Marienkirche gehört. Zwei weitere Michaelsfiguren derselben westfälischen Werkstatt befinden sich im Diözesanmuseum in Osnabrück. Eine Madonnenfigur derselben Zeit aus der Sammlung Apffelstädt in Münster (jetzt dem Dortmunder Museum gehörig) ist interessant durch die Reste ursprünglicher Bemalung mit dem Monogramm Mariä. Die thronende Madonna mit Kind in Sandstein aus dem Weichen Stil (Marienkirche in Dortmund) erscheint wie eine Inkarnation des westfälischen Stammescharakters. Von ungewöhnlicher Qualität sind die Schnitzfiguren der Heiligen Dominikus und Thomas Aquino aus der Dominikanerkirche in Dortmund, um 1500 entstanden. Mit einigen großen Steinfiguren

aus dem figurenreichen Passionszyklus derselben Kirche schließt die Reihe der Skulpturen. Barockplastik ist nicht ausgestellt.

Der Hängung von Gemälden bieten die intimen Räume größere Schwierigkeiten als der Aufstellung von Plastik. Die schweren Tafeln mußten mit Holzklammern unten abgestützt werden, die ästhetisch nicht befriedigen können. Den natürlichen Mittelpunkt der ausgestellten Gemälde bilden die Tafeln des Dortmunder Marienaltars von Konrad von Soest, die, in der französischen Zone aufbewahrt, durch das besondere Entgegenkommen der Kunstschutzoffiziere der französischen Militärregierung in Kappenberg gezeigt werden konnten. Ferner sind der Berswordtaltar von 1431 und von demselben Meister ein zweiter Altar aus der Neustädter Kirche in Bielefeld ausgestellt. In denselben Räumen hängen die Tafeln des Altars der Reinoldikirche in Dortmund, von dem noch immer nicht feststeht, ob er in einer Brügger oder in einer niederrheinischen Werkstatt um 1420 entstanden ist. Der Hochaltar von Derick Baegert aus der Dortmunder Propsteikirche ist das repräsentativste Stück der Ausstellung. Die Reihe der Gemälde findet mit dem 1523 datierten Rosenkranzaltar der Propsteikirche vom Kölner Meister Hilgardus und einer Madonna des Jan Gossart (Landesmuseum Münster) ihren Beschluß.

Das ausgestellte Kunstgewerbe weist auch barocke Stücke auf, so prachtvolle frühbarocke silberne Kronen aus der Lambertikirche in Münster, welche ursprünglich zum Schmücken von Skulpturen dienten. Fast ganz hat die Ausstellung auf die Darbietung von Wandteppichen und Handschriften verzichtet. Die illuminierten Bücher gehören mit einer Ausnahme erst dem 15. Jahrhundert an. Unter den kirchlichen Möbeln fällt das schöne bronzene Lesepult der Dortmunder Reinoldikirche (belgisch um 1450) auf.

Trotz der Abgeschiedenheit von Kappenberg (von Lünen im Fußmarsch von einer Stunde zu erreichen) wurden in der Ausstellung vom Mai bis September 1948 32 000 Besucher gezählt. Vor allem aber hat sie schon Nachfolge gefunden: in Schloß Dyck wurde am 28. August eine analoge Ausstellung geretteter Kunstwerke aus rheinischen Kirchen eröffnet. (Siehe Kunstchronik H. 10, S. 2). Harald Keller

MUSEUMSWESEN UND AUSSTELLUNGEN

DARMSTADT

HESSISCHES LANDESMUSEUM

Das Gebäude am Paradeplatz 1 hat im Kriege sämtliche Dächer und Fenster eingebüßt; einzelne Räume sind ausgebrannt. Die vertäfelten Zimmer blieben zum größten Teil erhalten. Seit 1945 sind Wiederherstellungsarbeiten im Gange, die bislang die Verwaltungsräume umfassen. Ausstellungsräume stehen noch nicht zur Verfügung; die Herstellung einiger Säle ist für das nächste Jahr zu erwarten.

Die Sammlungsbestände waren während des Krieges an 9 verschiedenen Orten ausgelagert und sind größtenteils erhalten. Stärkere Verluste, z. T. durch Plünderungen, haben die ethnographischen und vorgeschichtlichen Abteilungen erlitten.

Ausstellungen

Teile der Bestände wurden für folgende Ausstellungen hergeliehen:

„Meisterwerke deutscher Malerei und Plastik“, Kempten 1947;

„Meisterwerke alter deutscher Glasmalerei“, Bayerisches Nationalmuseum, München 1947;

„Seekatz-Ausstellung“, in der Amerikanischen Bibliothek, Darmstadt 1947;

„Meisterwerke altdeutscher Malerei“, Schaffhausen 1947;

Verschiedene Ausstellungen im Central Collecting Point, Wiesbaden.

Vom 7. Okt. bis 15. Nov. 1948 werden „Kunstschätze aus dem Hessischen Landesmuseum“ auf der Mathildenhöhe in Darmstadt gezeigt.

Personalia

Direktor: August Feigel; Kustos: Gisela Bergsträsser; Assistent Hans Feldbusch.

Die vorgeschichtliche Abteilung wird ehrenamtlich von Werner Jorns betreut, in Zusammenhang mit dem im Museum untergebrachten Amte der Denkmalpflege für die Bodenaltertümer.

NEHEIM-HÜSTEN (Westfalen)

STÄDTISCHES MUSEUM

Das Burghaus Freseken, in dem das Museum untergebracht ist, blieb erhalten. Die Sammlungen der Privataltertümer, durchweg niederrheinischer Provenienz, sind seit dem 27. Januar 1946 in fünf Räumen aufgestellt.

Geplante Ausstellungen: Herbst 1948 „Moderne Malerei“, veranstaltet von der Sauerländischen Kunstvereinigung; „Modernes Kunsthandwerk“, vorwiegend aus Westfalen. Winter 1948/49: Lampen vom Kienspan bis zur Neuzeit“ aus eigenen Beständen.

Leiter: Herbert Schehl.

NEUENSTEIN (Wttbg.)

HOHENLOHE-MUSEUM

Das Schloß Neuenstein ist vollständig erhalten und unbeschädigt. Das gesamte Gebäude wird für museale und Sammlungszwecke benutzt. Die schon vorhan-

denen Bestände wurden durch die Reste der Kunstaltertümer aus den Schlössern Kirchberg an der Jagst, Ohringen, Ingelfingen und Friedrichsruhe ergänzt; die Sammlungen umfassen Möbel, Gemälde und kunstgewerbliches Gerät sowie die Schloßbibliothek mit ihrem Bestand an Werken des 16. bis 18. Jahrhunderts. (Vgl. auch den Ausstellungskalender S. 11).

Dem Museum ist auch das Schloßmuseum Hohenlohe-Weikersheim angegliedert, dessen Bestände neu aufgestellt und ergänzt wurden; ebenso die Verwaltung der Burg Tierberg bei Langenburg mit Zimmereinrichtungen aus dem 18. Jahrhundert, Gemälden, Porzellan und Fayencen.

OLDENBURG

LANDESMUSEUM FÜR KUNST UND KULTURGESCHICHTE

Das Gebäude (Schloßplatz 1) blieb unbeschädigt. Aus den Sammlungsbeständen wurden bei der Aktion gegen die „Entartete Kunst“ 17 Gemälde und 86 Aquarelle sowie Handzeichnungen und graphische Blätter beschlagnahmt. Im Kriege sind nennenswerte Verluste nicht eingetreten.

Die Abteilungen Mittelalterliche Kunst, Gemälde des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart und Ältere Gemälde sind wieder zugänglich, die Wiederaufstellung der Abteilungen Kunsthandwerk, Heimatliche Altertümer von 1500—1850 und Bäuerliche Kulturgüter ist noch nicht abgeschlossen.

Der große Saal des Schlosses und die anschließenden Räume werden vom Staatstheater benutzt; weitere Räume wurden dem Oldenburger Kunstverein für Ausstellungszwecke zur Verfügung gestellt.

Teile der eigenen Bestände werden in Wechselausstellungen gezeigt.

Direktor: Walter Müller-Wulckow; wissenschaftlicher Assistent: Gustav Vriesen.

RUDOLSTADT IN THÜRINGEN

STAATLICHES SCHLOSSMUSEUM AUF DER HEIDECKSBURG

Gebäude unbeschädigt. Die Bestände und die Festräume des 18. Jahrhunderts mit Wand- und Deckenmalereien sowie reicher Innenaussattung sind erhalten. Durch die Entnahme von Mobiliar sind geringe Verluste eingetreten. Die Gemäldegalerie mit Bildern des 17. bis 20. Jahrhunderts wird in Kürze eröffnungsbereit sein.

Wechselausstellungen

1947: Arbeiten von Käthe Kollwitz, Walter Klemm, Hugo Meisel, Otto Mueller, Otto Dix, Otto Herbig.

1948: Heinrich Burkhardt, Eugen Dzimirsky; „Rudolstadt und die Revolution 1848“; Lou Scheper-Berkenkamp und alte Kinderbilderbücher aus Museumsbesitz; Alexander von Szpinger; „Niederländisches Volksleben vor 300 Jahren“ (Kupferstiche von Jean Moyreau nach Gemälden von Philips Wouverman, aus Museumsbesitz).

Personalia:

Direktor Hanna Hofmann-Stirnemann (zugleich Landesmuseumpflegerin für Thüringen).

WEIMAR

STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN

Das Gebäude des Schloßmuseums hat nur geringe Kriegsschäden erlitten, die schon kurz nach Beendigung der Kampfhandlungen behoben werden konnten. Die Museumsräume wurden bis Frühjahr 1948 von einer Industrie-Ausstellung in Anspruch genommen und sind erst seitdem wieder für museale Zwecke frei.

Das Landesmuseum ist durch Bomben schwer beschädigt und seit 1945 im Zustande des Verfalls. Die Odyssee-Landschaften Prellers blieben erhalten.

Das Gebäude des Rokokomuseums im Belvedere ist unversehrt; jedoch ist das gesamte Mobiliar sowie die Ausstellungseinrichtungen verloren. Bis Herbst 1947 diente das Museum als Unterkunft für die Besatzungsmacht; es wurde dann als Theaterschule eingerichtet und ist damit als Kunstsammlung verloren.

Die Bestände der Staatlichen Museen erlitten große Verluste durch die Aktion gegen die „Entartete Kunst“, jedoch keine Kriegsverluste. Nach dem Kriege gingen durch Plünderung in einem Verlagerungsort u. A. das Dürerbild des Ehepaares Tucher von 1499, der Christuskopf von Jacopo de'Barbari, die Landschaft mit dem Regenbogen von C. D. Friedrich und das Gellert-Bildnis von Graff verloren.

Die Graphische Sammlung ist vollständig erhalten, ebenso die Bibliothek und Photosammlung.

Ausstellungen

Die Graphische Sammlung ist seit Frühjahr 1946 wieder für öffentliche Benutzung geöffnet.

Ausstellungen in der Graphischen Sammlung 1947: Th. Th. Heine, Alexander Olbricht, Otto Mueller, Frans Masereel, Heinrich Burkhardt; 1948: Land und Leute in Thüringen, Die Graphik Dürers und Cranachs.

Seit August 1948 findet eine Ausstellung aus den gesamten Beständen der Kunstsammlungen anlässlich der Wiedereröffnung des Deutschen Nationaltheaters statt: „Weimar und die deutsche Malerei“ (Cranach und seine Zeit — Klassizismus und Romantik — Die Weimarer Malerschule des 19. Jahrhunderts).

Personalia

Direktor Walther Scheidig, Assistent Hildegard Marchand.

AUSSTELLUNGSKALENDER

AACHEN

STÄDTISCHE MUSEEN

31. Oktober—25. November 1948: Aquarelle von Carl Schneiders (Aachen).

1.—25. November 1948: Ölgemälde und Aquarelle von H. J. Kallmann (München) und W. Brunkow (Köln).

BONN

GALERIE NEUE KUNST

Gedächtnisausstellung „Oskar Moll, 1875—1947“, 17. August bis 19. September 1948.

Ausstellung „Neue Rheinische Stickereikunst“, 3. Oktober bis 7. November 1948.

DARMSTADT

HESSISCHES LANDESMUSEUM

Ausstellung Mathildenhöhe, 7. Oktober bis 15. November 1948 (vgl. S. 6).

FLENSBURG

STÄDTISCHES MUSEUM

August—September 1948: Ausstellung Dänischer Malerei, veranstaltet vom Ny Carlsberg Fond, Kopenhagen. Gezeigt wurden Werke des 18., 19. und 20. Jahrhunderts; von den frühen Meistern waren Vigilius Erichsen, Peder Als, Jens Juel vertreten, daneben besonders reichhaltig das „Guldalder“; auch die „Nationalen“, die dänischen Impressionisten und die Malerei der Gegenwart wurden gezeigt. Die ausgestellten Werke stammten aus Staats- und Privatbesitz.

FREIBURG IM BREISGAU

Oktober 1948: Braque-Ausstellung, veranstaltet vom Landesamt für Museen und Ausstellungen im Paulussaal.

HAMBURG

KUNSTHALLE

Ausstellung „Hamburger Malerei von Meister Bertram bis Philipp Otto Runge“, aus eigenen Beständen, ab 24. Oktober 1948.

Gedächtnisausstellung „Ernst Barlach“, etwa 20 große Figuren, zahlreiche kleinere Bildwerke, ca. 100 Zeichnungen und graphische Blätter, 24. Oktober bis 5. Dezember 1948.

Vom Hamburger Kunstverein veranstaltete Ausstellung in der Kunsthalle: „Englische Kunst aus dem Besitz der Kunsthalle und des Museums für Kunst und Gewerbe“, 9. Oktober bis 7. November 1948.

MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE

11. bis 26. September 1948: „Ausstellung Hamburger Schmuck“. Neue Arbeiten Hamburger Goldschmiedearbeiten verbunden mit einer kleinen Ausstellung alter Hamburger Goldschmiedearbeiten aus dem Besitz des Museums für Kunst und Gewerbe, des Museums für Hamburgische Geschichte und aus Privatbesitz.

9. Oktober bis 12. Dezember 1948: Ausstellung „Norddeutsche Stickereien und Goldschmiedearbeiten des Mittelalters“, mit Leihgaben aus schleswig-holsteinischen Kirchen und Stiftsbesitz des Kieler und des Lübecker Museums, der Adligen Damenstifte Kloster Lüne und Wienhausen, aus der Nikolaikirche und dem Rathause zu Lüneburg sowie der Museen von Lüneburg und Hannover.

In ständiger Aufstellung: Möbel und Porzellane des 18. Jahrhunderts aus eigenen Beständen.

HANNOVER

KESTNER-GESELLSCHAFT, Warmbüchenstraße 8

Ausstellung „Emil Nolde“, 17. Oktober bis 28. November 1948.

KÖLN

KÖLNISCHER KUNSTVEREIN: Ausstellungen im Hahnenfor

3. Oktober bis 5. November 1948: „Kölner Künstler 1948“; Malerei, Plastik, Kunsthandwerk.

10. November bis 1. Dezember 1948: Kollektiv-Ausstellungen „Eduard Bargheer, Florenz“ — „Teo Otto, Zürich“.

5. bis 23. Dezember 1948: Weihnachts-Ausstellung.

MANNHEIM

STÄDTISCHE KUNSTHALLE

Oktober-November 1948: Gedächtnisausstellung Max Slevogt. Neben einem Teil der bereits im Sommer 1948 in der Städtischen Galerie München gezeigten Werke werden Leihgaben aus Hannoverschem und Pfälzer Privatbesitz sowie Bestände der Mannheimer Galerie ausgestellt.

In den oberen Räumen der Kunsthalle zeigt das Schloßmuseum Mannheim „Pfälzische Kunst des 18. Jahrhunderts“; auch die wichtigsten Bestände der Gemäldegalerie der Kunsthalle sind hier ausgestellt.

MÜNCHEN

HAUS DER KUNST (Ausstellungsräume der Bayer. Staatsgemäldesammlungen)

6.—28. November 1948: Ausstellung Georges Braque. Die von der Französischen Militärregierung zur Verfügung gestellten Werke aus allen Schaffensgebieten des

Künstlers stammen aus dem Besitz des Musée d'Art Moderne, Paris, aus Privatbesitz und aus dem Besitz von Braque selbst.

BAYERISCHES NATIONALMUSEUM

Die Ausstellung „Altperuanische Kunst“ (vgl. Kunstchronik H. 9, S. 16) ist bis zum 7. November 1948 verlängert worden. Gleichzeitig werden „Deutsche Holzschnitte des 15. und 16. Jahrhunderts“ aus dem Besitz der Staatl. Graphischen Sammlungen gezeigt. Die Ausstellung „Alt-München in zeitgenössischen Modellen und Bildern“ bleibt weiterhin ständig zugänglich.

KUNSTHANDLUNG GAUSS, Widenmayerstraße 46

Ausstellung „Christian Rohlf“, ab Oktober 1948.

KUNSTHANDLUNG GÜNTHER FRANKE, Äußere Prinzregentenstraße 4

Ausstellung „Ernst Nay“, ab Oktober 1948.

MÜNCHEN-GLADBACH

STÄDTISCHES MUSEUM

In ständiger Aufstellung werden mittelalterliche Glasbilder und Skulpturen gezeigt.

MÜNSTER

LANDESMUSEUM DER PROVINZ WESTFALEN

24. Oktober 1948 bis 16. Januar 1949: „Ausstellung zum 300. Gedenktag des Westfälischen Friedens“.

NEUENSTEIN (Wtbg.)

HOHENLOHE-MUSEUM

Sonderausstellung „Landkarten und Kartenwerke“. Vom Ende des 15. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. 10. Oktober bis Ende November 1948.

NÜRNBERG

GERMANISCHES NATIONALMUSEUM

Ausstellung „Alte Fayencen und Porzellane“, ab 16. Oktober 1948

WIESBADEN

CENTRAL COLLECTING POINT IM LANDESMUSEUM

Ab 17. Oktober 1948: „Zurückgekehrte Meisterwerke“, Gemälde der Berliner Museen. Die Ausstellung umfaßt neben den bereits in München (vgl. Kunstchronik H. 4/5, S. 13) gezeigten weitere, mit einem neuen Transport aus den Vereinigten Staaten zurückgeführte Gemälde; sie wird voraussichtlich bis Januar 1949 gezeigt werden.

HOCHSCHULEN

(*Nachträge zu Kunstchronik H. 6, S. 5 ff. und H. 7/8, S. 25*)

ERLANGEN

INSTITUT FÜR CHRISTLICHE KUNST DER UNIVERSITÄT

Dozent: Prof. D. Wallther von Löwenich.

Assistent: vacat.

Bibliothek ohne Kriegsverluste, Umfang ca. 1 000 Bände; im Seminar aufgestellt und für dessen Angehörige zugänglich.

Diapositiv-Sammlung ca. 1700 Stück, Photosammlung ca. 500 Blatt.

Seit Kriegsende abgeschlossene Dissertation: Herbert Paulus: Zur Ikonographie der Gekreuzigten im Mittelalter. — Keine Dissertation in Arbeit.

In H. 6, S. 6 ist die dort angegebene Zahl der Diapositive des Kunstgeschichtlichen Universitätsseminars zu berichtigen: sie beträgt nicht 1500, sondern 15000.

FREIBURG i. Br.

KUNSTGESCHICHTLICHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT

In Arbeit befindliche Dissertationen (Nachtrag zu H. 6, S. 8):

H. Geiger: Das Perspektivproblem in der barocken Deckenmalerei.

H. J. Heuser: Freiburger Goldschmiedekunst im Hochmittelalter.

E. Huber: Ellwangen, die Entwicklung einer mittelalterlichen Stadtanlage.

Christian Altgraf von Salm: Der Meister von Mefkirch, Forschungen zur Herkunft und Entwicklung.

A. Schumacher: Die Stadtanlage von Frankfurt a. Main.

E. Zimmermann: Die Klosterkirche von Allerheiligen.

I. Bappert: Frühbarocke Triumphdarstellungen der Eucharistie im süddeutschen Sprachgebiet.

GÖTTINGEN

KUNSTGESCHICHTLICHES SEMINAR DER UNIVERSITÄT

Außer den in H. 6, S. 8, aufgeführten sind noch folgende, an anderen Universitäten begonnene Dissertationen in Arbeit:

Ing. Eckert: Sebastini (Materialsammlung und Bearbeitung erfolgte im Einverständnis mit Prof. Frey in Breslau); P. Horn-Prickartz: Blumenmalerei (im wesentlichen entstanden unter Prof. Swoboda in Prag); P. Kirchner: Kunsthistoriker um die Jahrhundertwende (bearbeitet auf Vorschlag von Prof. Waetzold in Halle); M. Tintelnot: Landschaften bei Altdorfer (Text abgeschlossen bei Prof. Dr. Frey in Breslau).

GREIFSWALD

CASPAR-DAVID-FRIEDRICH-INSTITUT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT DER UNIVERSITÄT, Wallstraße 19—20

Mit der Vertretung des Ordinarius und des Institutsdirektors beauftragt:

Prof. Dr. Hermann Weidhaas (gleichzeitig Konservator von Eldena).

Wissenschaftliche Hilfsarbeiterin: Frau Ursula Rohde.

Die Seminarbestände, ca. 7 000 Bände, 20 000 Diapositive und 25 000 Photographien, sind, abgesehen von geringen Verlusten im Jahre 1945, unversehrt und voll benutzbar.

Im Institutsgebäude ist auch die Restaurierungswerkstätte des Mecklenburgischen Landesamts für Denkmalpflege untergebracht.

HALLE

SAMMLUNG FÜR CHRISTLICHE ARCHÄOLOGIE UND KIRCHLICHE KUNST AN DER MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Direktor: Prof. lic. Kurt Aland, ord. Prof. für Kirchengeschichte;

Assistent: Dr. theol. Ernst Kähler.

Die Bibliothek umfaßt etwa 2 200 Bände, hat keine Kriegsverluste erlitten, ist aufgestellt und voll benutzbar. Die Diaspotivsammlung enthält ca. 4 000 Diapositive, hat ebenfalls keine Verluste erlitten und wird laufend ergänzt.

KARLSRUHE

INSTITUT FÜR KUNST- UND BAUGESCHICHTE DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

Ordinarius: Die Neubesetzung des vom verstorbenen Prof. Wulzinger innegehabten Lehrstuhls ist noch nicht erfolgt.

Assistent: Dipl.-Ing. Ernst Rissmann.

Die Bibliothek des Lehrstuhls umfaßt nach 30 Prozent Kriegsverlusten ca. 2 000 Bücher; bei der umfangreichen Photo- und Diapositiv-Sammlung betragen die Kriegsverluste etwa 20 Prozent.

Abgeschlossene Dissertation: Die Stefaniensstraße in Karlsruhe, ein Beitrag zur Geschichte des Biedermeiers.

In Arbeit befindliche Dissertation: Der Fenstervorhang als künstlerisches Element des Innenraumes von der Antike bis zur Neuzeit.

KIEL

Ergänzung zu H. 6, S. 10:

Dr. Lilli Martius, Kustos an der Kieler Kunsthalle, hat einen Lehrauftrag an der Universität für Geschichte und Technik der Graphischen Künste. Die Diapositivsammlung umfaßt etwa 22 000 Stück und hat im Kriege nur unerhebliche Verluste erlitten. Die Photosammlung enthält ca. 30 000 Blatt (insbesondere italienische Kunst sowie Buchmalerei); keine Kriegsverluste.

Die ehemaligen Räume des Instituts in der Kunsthalle sind zerstört; das Institut wurde in 12 Räumen in den Gebäuden der Neuen Universität (Olshausenstraße 40—69) neu aufgestellt. Die ebendort aufbewahrte Graphische Sammlung der Kunsthalle — etwa 8000 Blatt Druckgraphik und Handzeichnungen — ist in vollem Umfang zugänglich und dient dem Lehrbetrieb des Institutes.

In Arbeit befindliche Dissertationen:

Ilse Grothe: Hans Olde d. Ä. (1855—1917) und seine Leistung für den deutschen Impressionismus.

Horst Appuhn: Schleswig-Holsteinische Plastik im frühen 16. Jahrhundert.

Friederike Schindelka: Studien über die St. Michaelskirche in Hamburg.

Gerhard Westphal: Deutsches Rollwerk in seinem Verhältnis zu den Niederlanden.

Johanna Kolbe: Wandmalereien in der St. Marienkirche zu Lübeck.

Martin Urban: Schleswig-Holsteinische Chorgestühle des Mittelalters.

Dietrich Ellger: Baugeschichte von St. Nikolai in Kiel.

Rudolf Zöllner: Knorpelwerk-Ornament in Nordelbingen.

Seit Kriegsende abgeschlossene Arbeiten:

Irmgard Schlepps: Stuckornament und Raumgestaltung in Schleswig-Holstein vom Ausgang des 16. Jahrhunderts bis ca. 1815 (Maschinenschrift, Kiel 1945).

Käte Just: Das deutsche graphische Porträt im 15. und 16. Jahrhundert (Maschinenschrift, Kiel, 1945).

ROSTOCK

INSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT

Ergänzung zu H. 6, S. 14/15:

Prof. von Lücken ist Leiter des Archäologischen Universitäts-Institutes; das von letzterem unabhängige Kunstgeschichtliche Institut untersteht Prof. K. F. Suter, dem Inhaber des Lehrstuhles für Kunstgeschichte.

DIE DENKMÄLER, IHRE ERHALTUNG UND WIEDERHERSTELLUNG

BRAUNSCHWEIG

KIRCHEN

Dom

Durch einen Gewölbetreffer entstanden Schäden im nördlichen Seitenschiff. Das Dach wurde wiederhergestellt, eine Notverglasung ist in Arbeit.

St. Ägidien

Brandschäden im Dachstuhl und Gewölbetreffer im südlichen Querschiff. Der Dachstuhl wurde neu eingedeckt, die Instandsetzung und Verglasung der Fenster steht vor dem Abschluß. Der Raum wird nicht mehr für museale Zwecke benutzt, sondern dient nunmehr als katholische Kirche.

St. Andreas

Türme und Inneres sind ausgebrannt. Der Dachstuhl ist erhalten, die Gewölbe blieben intakt. Eine neue Eindeckung wird vorbereitet.

Liberei von St. Andreas

Die beschädigte Südwand wurde bis auf $\frac{3}{4}$ Giebelhöhe mit alten Backsteinen wiedererrichtet, die Dachstuhlarbeiten stehen vor dem Abschluß.

Brüderkirche

Dachstuhl zerstört, Kreuzgang ausgebrannt. Die Gewölbe wurden durch einen neu aufgetragenen Zementestrich gesichert, die Wiederherstellung des Dachstuhls ist geplant. Das Inventar blieb durch Bergung erhalten.

St. Katharinen

Die Türme und ein Teil des Dachstuhles sind ausgebrannt. Der Dachstuhl wird neu gerichtet und eingedeckt, die Fenster abgedichtet bzw. verglast. Das Inventar blieb fast unversehrt.

St. Magni

Der ausgebrannte Nordturm und das Glockenhaus werden wiederhergestellt. Sämtliche Gewölbe und die Umfassungsmauern der Kirche sind eingestürzt. Der Südturm blieb erhalten.

St. Martini

Türme, Dachstuhl und Inneres sind ausgebrannt. Die Türme wurden durch Anker gesichert und mit einem Notdach versehen, die flache Abdeckung des Schiffes ist fertiggestellt.

Pauliner-Chor

Das Gewölbe droht einzustürzen. Der Dachstuhl ist ausgebrannt, seine Wiederherstellung wird vorbereitet.

St. Michaelis: erhalten. Die Reformierte Kirche ist ausgebrannt.

PROFANBAUTEN

Stadtbild

Die mittelalterlichen profanen Massivbauten sowie die repräsentativen Bauten der bürgerlichen Kultur des 16.—19. Jahrhunderts sind ausgebrannt oder völlig vernichtet; die Fachwerkbauten wurden zu 90% vernichtet. Um St. Magni, St. Michaelis, St. Aegidien haben sich kleine Gruppen von Fachwerkbauten erhalten. Das Vieweg-Verlagshaus von Gilly d. J. wurde teilweise zerstört, die Villa Salve Hospes (P. J. Krahe) blieb ganz erhalten. An der Wiederherstellung einiger anderer Bauten wird gearbeitet. Auch der beschädigte Altstadtmarktbrunnen wird wiederhergestellt; die Restaurierung des Obelisks auf dem Löwenwall ist abgeschlossen.

Das Löwenmonument blieb durch Bergung erhalten und wurde wiederaufgestellt.

Altstadtrathaus

Ausgebrannt; neuer Dachstuhl aufgebracht.

Gewandhaus

Ausgebrannt. Der neu aufgebrachte Dachstuhl wurde eingedeckt, der beschädigte Westgiebel instandgesetzt. Die Wiederherstellung des eingestürzten Ostgiebels ist im Gang.

Neustadt-Rathaus

Dachstuhl und Inneres sind ausgebrannt, die Südostecke ist eingestürzt.

Schloß

Dachstuhl und Inneres ausgebrannt, die Fassade schwer beschädigt. Erhalten blieb die Quadriga von Rietschel.

Burg Dankwarderode

Der Hauptbau brannte aus. Der Südtrakt ist wiederhergestellt worden. Das Gebäude dient jetzt als Bergungsort für Kulturtrümmer.

Bahnhofsgebäude

Ausgebrannt. Sicherungsarbeiten im Gang.

AUSGRABUNGEN UND FUNDE

Bei Grabungen in St. Aegidien wurden Fundamente einer Kirche vom Typus des Domes aufgedeckt. In der Leonhardskapelle kamen bei der Wiederherstellung eine Gewölbebemalung des 17. Jahrhunderts und unter ihr Malereien des 13. Jahrhunderts von örtlicher Bedeutung zum Vorschein.

BRAUNSCHWEIG LAND

Unbeschädigt blieben die Orte Gandersheim, Goslar, Helmstedt, Königsflutter, Wolfenbüttel.

In der Klosterkirche von Riddagshausen wurde ein Gewölbe des Chores durchschlagen. Das Dach ist wiederhergestellt, doch konnten die Fenster noch nicht verglast werden.

Das Hedwigsburger Schloß ist völlig niedergebrannt.

EISENACH

Kirchen

Die Stadtkirche St. Georg wurde durch Luftmine an Turm, Dach und Schiff schwer beschädigt. Sie ist nahezu hergestellt und wird seit 1947 wieder für Gottesdienste benutzt.

Das Dominikanerkloster wurde nach Beseitigung kleiner Dachsäden von neuem als Martin-Luther-Gymnasium und Museum für Christliche Kunst eingerichtet. Das Museum ist noch nicht öffentlich zugänglich.

Die durch Sprengbomben leicht beschädigte Nikolai-Kirche ist wiederhergestellt und für den Gottesdienst in Benutzung genommen worden.

Profanbauten

Das Rathaus erlitt Schäden durch Fliegerbomben, sein Wiederaufbau ist im Gang. Der Bau soll freigelegt und erhalten werden.

Das Marktschloß blieb unversehrt; die Elschnergalerie wurde eingerichtet und 1947 wiedereröffnet, jedoch ohne die Ausstellung des Thüringer Porzellans (Leiter: Bürgermeister A. Markwitz, Assistent: W. Nickel). Das durch Luftmine völlig zerstörte Lutherhaus wurde mit altem Mauerwerk und erhaltenen Architekturteilen wiederhergestellt. Das Bachhaus, durch Artilleriebeschuß teilweise zerstört, ist instandgesetzt worden. Instrumentensammlung und Bachmuseum sind seit 1947 wieder zugänglich, Leiter: Studienrat Konrad Freyse.

KREIS KLEVE

KLEVE STADT

Stiftskirche

Zerstört sind die Dächer, die Westtürme und ein Teil der Strebebogen. Die südliche Taufkapelle steht ohne Dach, die nördliche Vorhalle ist beschädigt. Sämtliche Gewölbe sind eingestürzt. Der Dachreiter blieb erhalten. Mit den Aufräumarbeiten wurde begonnen.

Ehem. Minoritenkirche

Der Westgiebel und der größte Teil der Gewölbe sind zerstört, die Dächer von Haupt- und Seitenschiff größtenteils erhalten. Die Außenmauern weisen Risse auf, der Glockenturm ist beschädigt. Die Inneneinrichtung ging fast vollständig verloren.

Evangelische Kirchen

Die Oberstadtkirche wurde durch Bomben schwer beschädigt und verlor den größten Teil des Daches mit dem Dachreiter sowie die Decke. Ostwand und Südgiebel blieben erhalten.

Die Große Kirche wurde durch ein abstürzendes Flugzeug nahezu vollständig zerstört. Der erhaltene Backsteingiebel ist abgebrochen worden.

Schwanenburg und Cerestempel

Beide Gebäude sind schwer beschädigt. Das Dach des Cerestempels ist beschädigt, sodaß das Deckengemälde durch eindringende Feuchtigkeit leidet.

APPELDORN

Die Lambertikirche ist teilweise zerstört, der Turm verloren. Die Außenmauern von Chor und Sakristei blieben größtenteils erhalten. Mit den Aufbauarbeiten wurde begonnen.

Das Haus Boetzelaer hat das Dach eingebüßt, die Südwand des Südflügels stürzte ein.

BEDBURG

Die ehem. Prämonstratenser-Klosterkirche erlitt geringfügige Dach- und Fensterschäden durch Artilleriebeschuß.

GAESDONCK

Die ehem. Augustinerklosterkirche verlor den Westgiebel und die westlichen Gewölbe des Kirchenschiffes. Am Ostchor ist ein Mauerstück und ein Gewölbejoch beschädigt worden. Auch die Dächer erlitten schwere Schäden; die Fenster sind zerstört. Kapitelsaal und Kreuzgang blieben erhalten.

GOCH

Magdalenenkirche

Durch Bomben und Beschuß schwer beschädigt, Dächer größtenteils zerstört, die Gewölbe im Mittel- und nördlichen Seitenschiff meist eingestürzt. Völlig zerstört ist die Nordwand des Langhauses und der erste südliche Arkadenpfeiler. Auch der Turm erlitt Schäden an Mauerwerk und Helm. Seine Wiederherstellung ist abgeschlossen, die Nordwand der Kirche wird wiederaufgebaut.

Die Reformierte Kirche hat Dach und Holzgewölbe verloren; die Außenmauern blieben erhalten. Das Haus zu den Fünf Ringen brannte aus; sein Dach wurde wiederhergestellt. Das Steintor wurde im Mauerwerk beschädigt, das Dach über dem Mittelbau und das westliche Kegeldach sind zerstört.

GRAFENTHAL

Die Gebäude des ehem. Klosters sind beschädigt, die Dächer von Herrenhaus, Kapitelsaal und Kreuzgang zerstört.

KALKAR

St. Nikolaikirche

Das südliche Seitenschiff hat vier Sterngewölbe und das Dach verloren. Der Turm der Kirche ist beschädigt, sämtliche Fenster zerstört. Die spätgotischen Schnitzaltäre sind gerettet. Ausbesserungsarbeiten an den Dächern z. T. abgeschlossen.

Evangelische Kirche durch Beschuß an Turm und Dach beschädigt; Turm und Dachverschalung wiederhergestellt. Das Rathaus wurde durch Bomben schwer beschä-

dig; nur eine Hälfte des Baues sowie Teile des Dachstuhls und der vorgebaute Treppenturm sind erhalten. Mit den Wiederherstellungsarbeiten wurde begonnen.

KRANENBURG

Pfarrkirche St. Peter und Paul: Die Dächer von Haupt- und Seitenschiffen sind zerstört, der Turm beschädigt, sämtliche Gewölbe eingestürzt. Auch die Evangelische Kirche erlitt Schäden an Dach und Dachreiter. Die Kirchendecke ist durchlöchert, die Orgel zerstört.

MOYLAND

Das Dach des Schlosses ist z. T. zerstört, einer der Türme schwer beschädigt, der andere eingestürzt. Die Stuckdecken sind meist verloren. Die Evangelische Kirche erlitt Schäden an Dach und Dachreiter.

NIEDERWÖRMTER

Die Kirche St. Barnabas ist völlig zerstört.

WISSEL

Die Pfarrkirche verlor sämtliche Fenster.

MÜNCHEN

KIRCHEN

Stand der Bauarbeiten im Oktober 1948 (vgl. auch Kunstchronik H. 1/2, S. 24).

Frauenkirche (Dom)

Nach Aufmauerung von 4 Pfeilern im Chor, Ergänzung des Mauerwerkes (bis auf einen breiten Riß in einer Polygonseite des Chores) und Anbringung eines Stahlbetonkranzes im Chor wurde über dem östlichen Teil der Kirche einschließlich des Chores der Dachstuhl errichtet und das Dach eingedeckt. Richtfest und Weihe durch Kardinal Faulhaber am 11. September. Die Dachfenster wurden zunächst aus Ersparnisgründen und zur Beschleunigung der Arbeit fortgelassen. Die Verbesserung der Fenster ist im Gang. Das Maßwerk wird nach zufällig erhaltenen Nachzeichnungen eines Münchener Architekten rekonstruiert. Die Fensterrippen werden aus gebranntem Ton, das Maßwerk aus Haustein gearbeitet. Geplant ist die Eindeckung der Turmhelme mit Kupfer. Die Einziehung der Gewölbe in der Kirche wird zunächst aus finanziellen Gründen nicht erfolgen können.

St. Anna-Damenstiftskirche

Errichtung des Dachstuhles und Eindeckung des Daches beendet. Die Ecken des Baues wurden durch Stahlbetonkonstruktionen zusammengehalten. Fassade im wesentlichen erhalten, der oberste Teil wird erneuert werden müssen. — Die barocke Dekoration der Asams ist bis auf wenige erhaltene Fragmente zerstört. Unter den weit ausladenden Stuckgesimsen sind gemauerte Gesimse zum Vor-

schein gekommen, die sich in ihrer Formgebung dem Raume einfügen; sie bleiben erhalten. Die Kirche wird getüncht und in absehbarer Zeit dem Gottesdienst zugänglich gemacht werden.

St. Anna am Lebel

Als Vorbereitung für die Neugestaltung der Fassade wurden die Türme des 19. Jahrhunderts abgetragen.

Heiligegeistkirche

Nach Aufmauerung der Pfeiler wurde ein Dachstuhl über der gesamten Kirche errichtet. Eindeckung vor dem Winter beabsichtigt.

Herzogspital-Kirche

Sicherungsarbeiten an dem unter Denkmalschutz stehenden Turm von Gunetzrainer sind im Gang, die Eindeckung des Turmhelmes mit Kupfer steht bevor.

St. Johann-Nepomuk

Wiederaufmauerung des Chores geplant.

St. Michael

Dachstuhl über dem Langhaus fertiggestellt; Richtfest am 15. August. Die Eindeckung des Daches wird Anfang Oktober beendet sein. (Dachfenster aus Ersparnisgründen weggelassen; Belichtung des Dachstuhles durch die Ochsenaugen des Chores und das große Rundfenster an der Ettstraße, die nicht wie früher mit Holz verschalt, sondern mit Glas geschlossen werden.) Der Giebel an der Ettstraße wurde abgetragen, neu aufgemauert und durch Einziehung von Belondecken mit den Hochwänden des Lagerhauses verklammert. Der Giebel an der Neuhauserstraße wurde neu aufgemauert. Einbau von Natursteingesimsen aus verschiedenen Teilen Bayerns (Würzburg, Kiefersfelden usw.) Die Fassade, die ausgewichen war, wurde durch Einziehung eines mit Zement ummantelten Eisenbalkens mit den Seitenwänden des Langhauses verklammert. Das Hauptfenster in der Fassade wurde auf seinen ursprünglichen Umfang reduziert. Die Sakristei wurde neu eingewölbt, die darüber liegende Jesuitenkapelle, die ihren kostbaren Bildschmuck eingebüßt hat, ist als Raum wiederhergestellt.

Die Einziehung von Gewölben über Chor und Langhaus ist geplant.

St. Peter

Errichtung eines Baugerüsts im Chorteil zur Sicherung der noch erhaltenen Stuckfragmente. Geplant ist zunächst die Eindeckung der östlichen Chorkonche, dann entsprechend der finanziellen Situation auch die der übrigen Konchen. Der Neuaufbau des Turmhelmes auf Grund einer photogrammetrischen Rekonstruktion ist beabsichtigt.

Theatinerkirche St. Kajetan

Ausbesserung des Daches und der Gewölbe; Erneuerung des Stuckes im Mittelschiff des Langhauses. Das Mittelschiff bis zum Kuppelraum wird ca. Ostern 1949 für den Gottesdienst benutzbar sein. — Außerordentlich schwierig gestalten sich

die Wiederherstellungsarbeiten an der Kuppel, die zahlreiche Sprengrisse aufwies. Durch Einziehung von Entlastungsbögen in der Kuppelschale können Mauerleile herausgenommen und neu aufgemauert werden. Vom Stuck wurden vor seiner Entfernung Abgüsse angefertigt. Die teilweise gesprengten Eisenringe um die Kuppel wurden wieder zusammengeschweißt. Die Gewölbe der unter dem Chor liegenden Fürstengruft wurden erneuert und ein neuer Chorfußboden eingezogen.

KREIS REES (NIEDERRHEIN)

REES STADT

Die Katholische Pfarrkirche ist ausgebrannt und durch Beschuß zerstört. Sämtliche Gewölbe sind verloren, die Säulentrommeln durch Hitzeeinwirkung geplatzt. Die Westtürme und die Außenmauern blieben zum Teil erhalten. Auch die Evangelische Kirche brannte aus; von den Außenmauern sind große Teile eingestürzt. Das Rathaus ist vollkommen zerstört. Die Ruine wurde nach dem Kriege eingewalzt, das Steinmaterial für die neue Brückenrampe benutzt.

SCHLOSS DIERSFORDT

Das Dach der Schloßkapelle ist zerstört.

EMMERICH

Aldegundiskirche

Ausgebrannt und durch Beschuß zerstört. Erhalten sind die Umfassungsmauern und die beiden unteren Stockwerke des Turmes. Die spätgotischen Gewölbe im nördlichen Seitenschiff sind eingestürzt.

Martinskirche

Ausgebrannt. Erhalten sind die Umfassungsmauern, der größte Teil des Turmes und die Krypta. Das spätgotische Chorgestühl ist zur Hälfte verloren.

Die Evangelische Kirche ist ausgebrannt; von den bürgerlichen Bauten ist nur einer erhalten.

HOCHELTEN

Die Stiftskirche wurde durch Beschuß schwer beschädigt. Vom Turmmauerwerk sind große Teile zerstört, doch steht der Turmhelm noch. Das Hauptschiff hat Dach und Gewölbe verloren. Die Dachkonstruktion des Seitenschiffs blieb erhalten.

HUETH

Die südöstliche Vorburg ist völlig ausgebrannt, der Helm des zugehörigen Rundturms verloren. Die Dächer der nordwestlichen Vorburg und ihres Turmes sowie der Helm des Archivturmes sind zerstört oder schwer beschädigt, das Herrenhaus brannte aus.

Die Dächer der nordwestlichen Vorburg und der Türme sind teilweise wieder ausgebessert worden.

SCHLOSS RINGENBERG

Das Dach ist zerstört. Ein Flügel wurde behelfsmäßig eingedeckt.

SCHIRMBECK

Die Evangelische Kirche ist ausgebrannt, ihre Gewölbe sind eingestürzt. Das Langhaus wurde neu eingedeckt, der Turm mit einem Helm versehen.

WARTBURG

Gebäude

Durch Artillerietreffer wurden Dächer und Wehrgänge des Mittelbaues leicht beschädigt, doch blieben die Historischen Räume fast unversehrt. Dagegen hat die Stammstube in der Dirnitzlaube mit den Wettiner-Porträts gelitten; sämtliche Stücke mußten überarbeitet und wiederhergestellt werden.

Sammlungen

Das frühere kleine Wartburgmuseum wurde noch nicht wieder eingerichtet, da die Räume während des Krieges für andere Zwecke umgebaut worden sind. Dagegen konnten neu eingerichtet werden: Schwind-Gedächtniszimmer, mit eigenhändigen Kartons zur Elisabeth-Galerie sowie Kopien der Schwindfresken von Otto Fröhlich (Weimar); Cranach-Gedächtniszimmer über dem Burgtor, mit Originalen der beiden Cranachs und des Schülerkreises; Lapidarium mit Funden und Ausgrabungsfunden aus dem Burgbereich.

Die Sammlungen der Lutherdenkmünzen, der Teller, Schalen und Gefäße sind noch magaziniert.

Burgwart der Wartburg (seit 1925) und Leiter des Wartburgmuseums (seit 1946): Hermann Nebe.

AUSSTELLUNGSKATALOGE UND MUSEUMSBERICHTE

Deutschland

Altenburg

„Junge Kunst. Ausstellung von Werken Geraer Künstler im Staatlichen Lindenau-Museum, 27. 6.—25. 7. 1948. 28 S. m. Abb.

Darmstadt

„Kunstschatze aus dem Hessischen Landesmuseum“, Darmstadt, Mathildenhöhe,

7. Oktober—15. November 1948.

Gera

„Paul Neidhardt 75 Jahre“. Sonderausstellung, veranstaltet vom Kultur- und Presseamt der Stadt Gera: 14. 3. bis 29. 3. 1948.

H. C. v. d. Gabelentz „Malerei aus Freude, Malerei aus Anklage“; zu Bil-

dem von Conrad Felixmueller und Heinrich Burkhardt, Kultur- und Presseamt der Stadt Gera, 1948.

„Natur und Heimat“. Heimatausstellung Gera, veranstaltet vom Kultur- und Presseamt der Stadt, 1948. 47 S. m. Abb.
„Die Ernte“. Ausstellung Geraer Künstler, veranstaltet vom Kultur- und Presseamt: 15. 9.—15. 10. 1948, 27 S. m. Abb.
„Geraer Weihnachtskunstschau 1946“. Malerei, Graphik, Plastik; Stadthalle Gera, 14. 12. 46—1. 1. 47. 23 S.

Halle (Saale)

AUSSTELLUNGEN DER GALERIE HENNING

„Zeitgenössische Kunst: Malerei — Grafik“. I. Abteilung, Mai 1947. 8 S., 16 Abb., II. Abteilung, Juni 1947. 8 S., 16 Abb.

„Fritz Winkler (Dresden), Aquarelle“. Juli 1947. 8 S., 16 Abb.

„Erich Fraass (Dresden), Ölgemälde, Aquarelle, Graphik“. August/September 1947. 8 S., 24 Abb.

„Hans Theo Richter (Dresden), Handzeichnungen“. September/Okttober 1947. 8 S., 16 Abb.

„Hans Kuhn (Baden-Baden), Ölgemälde, Aquarelle“. Oktober/November 1947. 8 S., 32 Abb.

„Max Pechstein, Palau-Zeichnungen“. November/Dezember 1947. 6 S., 44 Abb.

„Gedächtnisausstellung Annemarie Heise: Ölgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen“. Januar 1948. 4 S., 24 Abb.

„Curth Georg Becker: Aquarelle, Gouachen, Holzschnitte, Zeichnungen“. Februar 1948, 6 S., 16 Abb.

„Carl Crodel (Halle), Kurt Bunge (Halle), Otto Müller (Halle), Karl Rödel (Wörmnitz): Ölbilder, Aquarelle und Lithographien“. März 1948. 10 S. 47 Abb.

„Zeichnungen von Alfred Kubin“. Februar/März 1948. 4 S., 26 Abb.

„Hermann Bachmann (Halle): Ölbilder, Zeichnungen“. April 1948. 13 S., 41 Abb.

„Ernst Barlach: Fries der Lauschenden“, Abbildungen von Zeichnungen und Plastiken. April/Mai 1948. 4 S., 30 Abb.

„Ausstellung zeitgenössischer Kunst“, Mai/Juni 1948. 8 S., 51 Abb.

„Schmitt-Rottluff: Holzschnitte“. Juli 1948. 3 S., 18 Abb.

„Hans Georgi (Sebnitz): Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen“. Juli 1948. 4 S., 20 Abb.

„Karl Hofer (Berlin): Aquarell- und Ölstudien, Zeichnungen, Lithographien“. August 1948. 4 S., 16 Abb.

Kempten

„Meisterwerke deutscher Malerei und Plastik des 12.—16. Jahrhunderts im Allgäuer Heimatmuseum Kempten“ (1947). 16 S., 8 Tf.

Köln

„Neuerwerbungen des Wallraf-Richartz-Museums für die Sammlung Haubrich“, Köln, Eigelsteintorburg, 1948. 24 S. m. Abb.

„Gotische Kunst“, Köln, Alte Universität, August—September 1948; Katalog bearbeitet von H. Schnitzler. 36 S., 20 Tf.
„Christliche Kunst der Gegenwart“, Internationale Ausstellung, veranstaltet von der Stadt Köln, 1948; 106 S., 48 Abb.

KÖLNISCHER KUNSTVEREIN:

„Mataré: Aquarelle der Jahre 1926 bis 1946, anlässlich des 60. Geburtstages“. Januar/Februar 1947.

„F. M. Jansen, das graphische Werk“. Mai 1947.

„Xaver Fuhr“. Juli 1947.

„Johannes Greferath 1872—1946, Gedächtnisausstellung aus Anlaß des 75. Geburtstages“. August 1947.

„Friedrich Vordemberge, aus dem Werk der Jahre 1925—1947“. November 1947.

„Kölner Künstler, Malerei und Plastik“. Dezember 1947.

„K. F. Gotsch, Christof Drexel, Will Sohl: Aquarelle und Zeichnungen“. Januar 1948.

„Carl Barth, Peter Herkenrath, Gerhard Marcks: Ölgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Lithographien“. März 1948. 15 S. m. Abb.

„Anfänge der Seidenweberei: Aus der Gewebesammlung der Textilingenieurschule Krefeld“. April 1948. 15 S.

„Hans Beckers (Düren), Ölgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen“. Mai 1948.

„Alo Altripp, Edgar Ende: Gemälde, Monotypien, Zeichnungen“. Juni 1948.

„Alte Kunst aus Kölner Privatbesitz“. August/September 1948. 8 S., 14 Tf.

Memmingen

„Kunstaussstellung im Kreuzherrnsaal der Ausstellerguppe Memmingen“. 4.—20. 9. 1948. 7 S., 12 Abb.

Nürnberg

„Fränkische Bildteppiche aus alter und neuer Zeit“, Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum März—Mai 1948. 28 S.

Rudolstadt

„Lou Scheper-Berkenkamp“. Staatliches Schloßmuseum, Mai—Juni 1948.

Stuttgart

„Josef Albers, Hans Arp, Max Bill“. Galerie Herbert Herrmann, Juli/August 1948. 11 S., 18 Tf.

Ulm

„Museum der Stadt Ulm“ (1947). 15 S., 4 Tf.

Wuppertal

„Ausstellung der Gewebesammlung der Textilingenieurschule Krefeld“, veranstaltet vom Kunst- und Museumsverein Wuppertal im Städtischen Museum, 1948. 20 S.

Druckfehlerberichtigung: Heft 7/8, S. 8 letzte Zeile, statt Bergkartensammlung: Bergbartensammlung.

Unsere Mitarbeiter: (Heft 10) Lisa Schürenberg, geb. 16. 1. 1904 in Essen; (Heft 11) Wolfgang J. Müller, geb. 20. 11. 1913 in Rostock; Harald Keller, geb. 24. 6. 1903 in Kassel.

Korrespondenten dieses Heftes: Nora Benninghoff (München, Kirchen), Gisela Bergsträsser (Darmstadt), H. Kisky (Kleve, Rees), Kurt Selicke (Braunschweig).

Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen sowie um die Einsendung von Katalogen und anderen Neuerscheinungen zur Aufnahme in die Bibliographie.

Nachdruck, auch von Teilen, nur unter ausdrücklicher Quellenangabe gestattet.

Anschrift der Redaktion: Dr. Wolfgang Lotz, Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München, Arcisstr. 10.

Schriftleitung: Prof. Dr. Ernst Gall, München 38, Schloß Nymphenburg.

Verlag: Verlag Hans Carl, Nürnberg, Lizenz-Nr. US-E-111.

Druck: F. Willmy, GmbH., Nürnberg. Auflage 1500 Stück.

Erscheinungsweise: monatlich.

Bezugspreis: Vierteljährlich DM 3.— zuzüglich Porto oder Zustellgebühr.

Preis der Einzelnummer DM 1.—, der Doppelnummer DM 2.— zuzüglich Porto.

Anschrift des Verlags und der Expedition: Verlag Hans Carl, Nürnberg 2, Abhofach. Fernruf: Nürnberg 25475. Bankkonto: Bayer. Creditbank, Nürnberg. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 4100 (Verlag Hans Carl).